

Eine erstmalige urkundliche Erwähnung einer Musikgruppe vom 5. März 1764 lautet:

„Kaiser Franz I. und seine Söhne Joseph und Leopold auf dem Weg nach Frankfurt kamen durch Marktoffingen, Begrüßung durch die Bürger von Marktoffingen, eine Musik war am Amtshaus aufgestellt“.

Einen weiteren Hinweis auf eine Marktoffinger Musik entnehmen wir einem Bericht der „Rieser Nachrichten“ vom 2.7.1960: „Die drei Marktoffinger Originale“

Sie waren drei Musikanten aus einer Familie, deren Ursprung 1779 beginnt (Quelle Grimm: Brief Nr. 10, Seite 12). Genannt werden die Estners, von denen seit Jahrzehnten, ja sogar während der letzten Jahrhunderte, immer die an sich fremden, verschiedenartigen und in keinerlei Beziehung zueinander stehenden Berufe, Maurer, Metzger und Musikant ausgeübt wurden. Diese drei Berufe vererbten sich in der Familie von einer Generation zur anderen bis zum Jahre 1937, als Franz Xaver Estner im Alter von 47 Jahren verstarb.

Familienmitglieder der Estners waren bis in das erste Drittel dieses Jahrhunderts noch als aktive Musikanten tätig. Es kam nicht selten vor, dass außer dem Familienoberhaupt auch noch Sohn und Großvater in einer Gruppe musizierten.

Das ganze Jahr über spielten sie mit ihren Streich- und Blasinstrumenten zu Hochzeiten, Kirchweihen, Tanzmusiken, Feuerwehr- und Veteranenfesten und sonstigen Vereinsfesten auf. Sie waren in der näheren und weiteren Umgebung als die „Lustigen Dorfmusikanten“ sehr geschätzt und gesucht. In der Musikkapelle hatten die Estners stets eine führende Rolle. In der Gemeinderechnung erscheint immer wieder der Eintrag: „Dem Kirchenmusiker Karl Estner für Musikbegleitung bei der Prozession am Fronleichnamfest 8 Fl 30 Kr.“ Es ist anzunehmen, dass er hier der Leiter der Truppe war, da immer nur sein Name in den Ausgabebüchern der Gemeindekasse erscheint. Die Ausgaben wären für eine Person doch verhältnismäßig hoch gewesen.

Ein Eintrag im Gewerbe-Umschreibebuch des Jahres 1810 lautet:

„Förmlich konzessionierte Musikanten sind Andreas Estner und Stephan Wössinger“. Dieser Eintrag lässt darauf schließen, dass nicht nur Estners dieser Gruppe angehörten, sondern auch, dass sie ihren Musikberuf zur damaligen Zeit sehr professionell ausübten und dafür auch Steuern zahlen mussten.

Ulrich Hartmannsberger

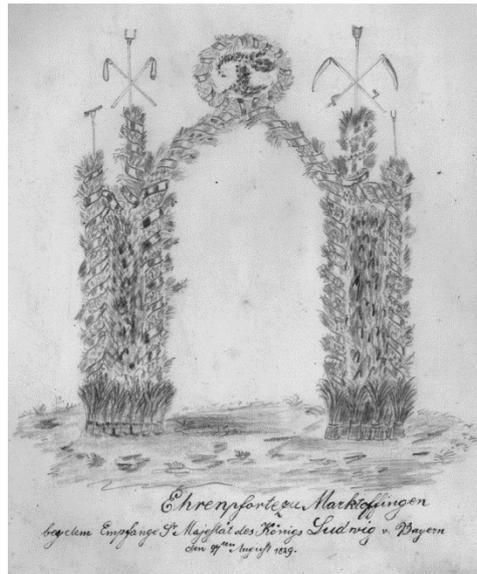
Am 26. November 1825 kam Ulrich Hartmannsberger nach Marktoffingen. Er wurde am 19. April 1784 geboren und war vom 26. November 1819 bis 4. Dezember 1856 als Lehrer, Mesner und Musikant in Marktoffingen tätig. Hierzu finden sich folgende Auftritte in den Büchern:

22. Aug. 1823 Primiz von H.H. Josef Brenner

6. Juni 1827 Primiz von H.H. Josef Baur

Der Höhepunkt in diesen Jahren war wohl der Empfang seiner Majestät König Ludwigs I. von Bayern, der am 27. August 1829, von Bad-Brückenau kommend, auf der Heimreise war und von der hiesigen Gemeinde in der Nähe der Kreuzkapelle empfangen wurde. Der Lehrer Ulrich Hartmannsberger, zum Musikdirektor ernannt, leitete fortan offiziell den „Musikchor mit blasenden Instrumenten“. Eigens dafür wurde von ihm ein Lied komponiert, mit dem Titel:

„Auf lasset die Zimpeln, die Hörner erklingen“.



Skizze des Ehrenbogens, der anlässlich der Durchreise von König Ludwig von Bayern am 27. August 1829 in Marktoffingen errichtet wurde.

Im Wechsel wurde dieses Lied mit 11 Strophen gespielt und gesungen. Dieses wertvolle Kulturgut ist heute noch vollständig vorhanden. Es beinhaltet auch ein Detaillierte Aufstellung der Teilnehmenden Gruppen. Um 14:00 Uhr erklang das Signal des Trompeters und die ganze Gemeinde Versammelte sich auf der Anhöhe am Ulrichsberg. Als Signaltrompeter in der Gemeinde, war Johannes Weber tätig.

Diese Gepflogenheit, dass der zuständige Signaltrompeter die Einsätze bei der Freiwilligen Feuerwehr bekannt gab, dieser Brauch blieb bis zur Einführung der elektrischen Feuermelder erhalten.

Aus diesem Zeitraum sind noch folgende Auftritte bekannt:

- Sept. 1832 Goldene Hochzeit des Lehrerehepaares Alois und Viktoria Röttinger.
- 28. Mai 1851 Primiz von H.H. Andreas Stelzle.

Konrad Schuster

Er wurde am 1. Januar 1824 geboren und war vom 4. Dezember 1856 bis 30. November 1888 als Lehrer, Organist und Leiter der Musikanten tätig. Konrad Schuster galt als ein sehr ehrgeiziger Kirchenmusiker. Sein besonderes Anliegen war die Gestaltung der „Engelämter“ (Rorate), die von der Musikkapelle umrahmt wurden.

Aus der Schuster-Ära sind folgende musikalische Ereignisse überliefert:

- 1876 Fahnenweihe der Freiwilligen Feuerwehr
- 1. Sept. 1884 Gründung des Soldaten- und Veteranenvereins
- 1885 Fahnenweihe des Soldaten und Veteranenvereins
- 7. Aug. 1887 Primiz von H.H. Stephan Seitz

Alban Haas

Alban Haas, der Vater des Komponisten Joseph Haas, geboren am 12. Mai 1850 übernahm vom 1. Dezember 1888 bis 15. Juni 1901 die Leitung der Kirchenmusikanten.

Wie eng verbunden die Kirchengemeinde mit den Musikanten war, beweist folgende Erzählung eines früheren Musikers namens Ulrich Roder (Vater von Karl Roder, Dirigent von 1935-1976):

Die Gemeinde kaufte Musikinstrumente mit der Auflage, diese nur für kirchliche Veranstaltungen zu benutzen. Als die Musikanten sich nach einer gewissen Zeit nicht mehr an diese Auflage hielten und mit dem Zug von einer Hochzeit, auf der sie soeben gespielt hatten, am Bahnhof in Marktoffingen ausstiegen, nahm ihnen der Ortsgeistliche, Pfarrer Breyer, die Instrumente ab und verwahrte sie.

Karl Estner

1893 wird Karl Estner in der Gemeindemaschine für das Spielen der Fronleichnamprozession als Kirchenmusiker registriert. Er unterhielt eine Musikgruppe, mit der er bei Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten in Marktoffingen und Umgebung spielte. Karl Estner wurde am 25. Oktober 1866 geboren und lebte bis 14. April 1950 als Musikant, Metzger und Maurer. Er war Es-Klarinettist und übernahm die Leitung der Marktoffinger Musikanten im Jahr 1900. Für seine Tätigkeit als Dirigent (bis 1924) erhielt er eine Entlohnung.

Als Musikanten waren damals folgende Personen tätig:

Konrad Brenner, Leonhard Deibler, Xaver Estner, Josef Estner, August Gentner, Karl Meyer (Hylenschuster), Sebastian Meyer sen. (Hylenbläse), Ulrich Roder (Vater des späteren Dirigenten Karl Roder) und Karl Steinacker. Die Musikkapelle war zur Zeit Estners eine Vereinigung aus Musik- und Theatergruppe. So wurde an den langen Winterabenden abwechselnd mit den örtlichen Vereinen Theater gespielt. Bereits zu dieser Zeit präsentierten sich die Marktoffinger Musikanten als beachtlicher Klangkörper. Sie spielten auf vielen Festveranstaltungen in den benachbarten Dörfern. Die Musikproben fanden beim Steinacker (Kratzer) statt.

Am Fest des hl. Paul v. Kreuz (27. April) des Jahres 1922 wurde Pfarrer Leopold in Augsburg kanonisiert (in die pfarrlichen Rechte eingesetzt). Bei seiner Rückkehr wurde er am Bahnhof von der Musikkapelle und lauten, nicht enden wollenden Bollerschüssen empfangen.

Am 4. Juli 1923 war das St. Ulrichsfest und zugleich 1000-jähriges Bistumsjubiläum. Die feierliche Zeremonie wurde vormittags mit einem Assistenzgottesdienst begonnen. Nachmittags wurde eine „theophorische Prozession“ (kirchlicher Umzug mit dem Allerheiligsten) unter Musikbegleitung zur Ulrichskapelle geführt und bei der Rückkehr mit dem „Te Deum“ unter Begleitung der Musikkapelle beendet. Am Nachmittag ab 4 Uhr war großes, traditionelles Gemeinde- und Kinderfest im Deininger Garten (Bahnhofs-restauration).

1924 stand das 50-jährige Feuerwehrfest der Freiwilligen Feuerwehr Marktoffingen auf dem Programm, bei der die Marktoffinger Musikkapelle als Festkapelle engagiert war. Ein paar Tage vor dem Jubiläum legte der damalige Dirigent Karl Estner sein Amt nieder. Grund war seine Forderung nach einer höheren Entlohnung für seine Tätigkeit.

Karl Keckhut übernahm spontan die musikalische Leitung.

Karl Keckhut

Karl Keckhut entstammte einer Lehrerfamilie, deren Vorfahren ihre musikalischen Begabungen bereits in die Wallerstein'sche Hofkapelle eingebracht haben. Er wurde am 31. Januar 1871 geboren und war von 1. Oktober 1914 bis 1. Juni 1935 als Lehrer in Marktoffingen tätig.

Von 1924 bis 1935 leitete er die Geschicke der Musikkapelle. Von ihm sind noch viele handgeschriebene Noten im Vereinsarchiv vorhanden. Unter anderem geht auch der oft gespielte Marsch „Bruder Lustig“ auf ihn zurück.

Musikanten waren damals:

Josef Müller, Karl Steinacker, August Gentner, Sebastian Meyer sen., Sebastian Meyer jun., Josef Brenner, Martin Offinger, Josef Deibler, Georg Holzmeier, Karl Estner, Sebastian Seitz, Georg Offinger, Ulrich Roder, Karl Roder jun., Lorenz Mielich und Josef Estner.

Nachfolgend sind einige Höhepunkte aus dieser Zeit dokumentiert.

Die Einweihung des Kriegergrabes und des Ölberges fand am 2. November 1924 statt. Aus der Überlieferung geht hervor, dass die Musiker 3 Strophen „Ich hatte einen Kameraden“ spielten und dabei die Fahnen über das Grab gesenkt wurden. Die Musikanten standen in der Nische beim rückwärtigen Friedhofsausgang (Ablass genannt). Aus der Tiefe wurde abwechselnd gebetet und musiziert („Wie sie so sanft ruhn“). Nach der Einweihung marschierten die Bürger unter Vorantritt Pfarrer Leopolds und des Bürgermeisters mit festen Schritten und unter flotten Marschklingen zum Gasthaus „Zum Lamm“.

Für Mai 1925 findet sich folgender Eintrag: Goldene Hochzeit von Gallus und Katharina Thum. Es wurde am Abend von hiesiger Musikkapelle ein Ständchen gespielt. So friedlich wie die Abendstimmung, so feierlich erklangen die ruhigen, getragenen Weisen. Am Ende der Feierlichkeit verabschiedeten die Musikanten den Ortsgeistlichen Pfarrer Leopold mit dem Musikstück „Harre meine Seele“.

Auf Anregung des hiesigen Oberlehrers Karl Keckhut und unter Begleitung der Musikkapelle wurde am 16. Mai 1926 zum ersten Male das heute noch beliebte Lied „Gott Vater schau auf deine Kinder“ gesungen. Das Kirchenlied wurde dazu von Karl Keckhut für Blasmusik neu arrangiert.



Aus dem 1926 stammt dieses Bild der Marktoffinger Musikanten. Darauf sind zu sehen- (stehend von links) Georg Holzmeier, Lorenz Mielich, Karl Müller, Sebastian Meyer sen., Karl Keckhut, Xaver Estner, Josef Estner, Karl Estner, Ulrich Roder, (i. der mitte v. links) Sebastian Meyer jun., Karl Roder, Georg Offinger, (vorne v. links) August Gentner, Karl Steinacker.

1926 kamen Karl Roder und Sebastian Meyer jun. zur Musikkapelle. Von ihnen stammen sehr viele Erzählungen und Überlieferungen, die sie von ihren Vätern erzählt bekamen.

Im Jahre 1931 waren die Musikanten als Festkapelle beim Feuerwehrfest in Mündling bei Harburg engagiert. Mit dem Zug, das einzige Verkehrsmittel zu dieser Zeit, fuhren sie bis zum Bahnhof nach Harburg und von dort aus mussten sie dann zu Fuß nach Mündling marschieren. Ein Ausflug nach München stand 1931 für die Musiker an. Das festgelegte Programm beinhaltete einen Auftritt beim Fröhschoppen im „Matthäser“, bei dem unter anderem „Die Post im Walde“ gespielt wurde. Die Noten befinden sich noch heute im Archiv.

1934 gastierte auf Einladung der Verwandtschaft von Lehrer Karl Keckhut die Musikkapelle Marktoffingen bei Graf von Moy in Oppenhausen. Anlässlich eines Gesellschaftsabends spielten sie dort ein Standkonzert im Hofgarten.

Karl Roder

Er übernahm 1935 die Leitung der Musikanten. Die Musikproben wurden von 1925 bis 1939 im Haus von Karl Roder abgehalten.

Musikanten bis 1956

Nikolaus Holzinger, Tenorhorn, Xaver Renner, Tenorhorn, Josef Stelzle, Basstrompete, Linus Zeitlmann, Klarinette, Engelbert Reichherzer, Klarinette, Karl Stempfle Klarinette, Peter Ernst Klarinette,

Ernst Peter sen., Tenorhorn, Ernst Peter jun., Posaune, Balthasar Boos, Trompete, August Offinger, Basstrompete, Sebastian Kirchenbauer, Basstrompete

Sebastian Meyer sen., Tuba, Sebastian Meyer jun., Posaune, Leonhard Deibler, C-Trompete, Georg Holzmeier, Bass-Trompete, Josef Regele Trompete,

Josef Deibler, Basstrompete, Nikolaus Jörger, kl. Trommel, Ignatz Seitz, Trompete, Stefan Zeitlmann, Tenorhorn, Benedikt Wolf, Pauke, Johann Dauser, Passtrompete, Walter Mielich

Zur Verabschiedung von Pfarrer Leopold (25. Januar 1938) spielte ein Orchester (mit Geigen !) die „Pastoral-Messe“ von Kempfer.



Marktoffinger Bläsergruppe zur Verabschiedung von Pfarrer Loepold 1938 (vorne v. links) Lorenz Mielich, Sebastian Meyer sen.,

Von 1939 bis 1945, also während des II. Weltkrieges, gab es keine Musikkapelle. 96 Tote und 27 Vermisste musste Marktoffingen in der Kriegszeit beklagen.

Am 29. Sept. 1946 schlug die Stunde der Wiedergeburt der Kapelle nach dem II. Weltkrieg.

Unter Leitung von Karl Roder wurde am Heiligen Abend 1946, zwar noch spärlich besetzt, das traditionelle Kirchturmbblasen wieder aufgenommen. Es erklang vom Kirchturm vor der Christmette das Lied: „Stille Nacht, heilige Nacht“.

Um den Fortbestand der Kapelle zu gewährleisten, traf man sich zu regelmäßigen Proben in den Gaststätten und in der Schule. Die Proben dauerten damals oft bis Mitternacht.

Gut vorbereitet galt es 1947 anlässlich der Fahnenweihe der Freiwilligen Feuerwehr in Unterwilflingen aufzuspielen. In diesem Jahr war die Zugspitze das Ziel des Vereinsausfluges.

Die Aktivitäten der Musikkapelle beschränkten sich zu dieser Zeit zum größten Teil auf Veranstaltungen kirchlicher und gesellschaftlicher Art. Als spezielle Anlässe seien die jährlich wieder stattfindenden Theaterabende und Faschingsbälle zu erwähnen.

Ein großes Ereignis, so darf man es wohl bezeichnen, war am 29. Juni 1953 die Glockenweihe in Marktoffingen



Weihe der vier neuen Glocken am 29. Juni 1953 durch Abt Bernhard Durst aus Neresheim mit Begleitung der Marktoffinger Musikanten.

Primiz von Pater Johannes Urlaub am 6. Juli 1956 an der Kreuzkapelle in Marktoffingen

Gleichzeitig hatten vier Jungmusikannten ihren Erstauftritt. Georg Holzmeier, Tenorhorn, Georg Grimm, Tenorhorn, Sebastian Meyer jun., Bassposaune, Manfred Huggenberger, Trompete.

Altersbedingt beendeten immer mehr Musikanten ihre aktive Tätigkeit. 1961 erfolgte deshalb der Zusammenschluss mit den Musikern aus Fremdingen, denen ebenfalls Musikanten fehlten. Dies zählt sicherlich zu den Uhrsprüngen unseres Schirmherrn Alfred Irmeler der als junger Posaunist seine aktive Laufbahn debütierte. So begann für die Musikkapelle ein neuer Aufschwung, was sich an ihren Auftritten im Landkreis widerspiegelte.

Einige Auftritte waren u. a.: Festkapelle am 30.6.1963 beim 75-jährigen Feuerwehrfest in Wörnitzostheim, am 21.7.1963, 50-jähriges Feuerwehrfest in Hoppingen und Festzug am 28.7.1963 in Oettingen. Wie beliebt die Musikanten damals waren, zeigten die unzähligen Spenden an Geld und Freibier in den Festzelten.

Als besonderes Erlebnis wird immer wieder der 1967 stattgefundene Ausflug nach St. Ottilien genannt. Das festgelegte Programm beinhaltete am Nachmittag die musikalische Gestaltung des Gartenfestes in Radigundis, das mit einer Brotzeit und feucht-fröhlichem Ausklang so manchem das Bewusstsein für den Rest der Heimfahrt etwas verdunkelt hat.

Der Mitgliederschwund aufgrund des Ausscheidens der alternden Musiker zehrte immer mehr am Bestand der Kapelle, so dass die Spielfähigkeit der Musikkapelle in Gefahr war. Diesen Umständen wollte Karl Roder ein Ende setzen, als er im Frühjahr 1971, dem Wunsch einer Gruppe von 10 Jugendlicher entsprechend anfang, sie an Blasinstrumenten auszubilden.

Jungmusiker waren:

(Ludwig Gentner, Fridolin Reichherzer, Erich Seitz, Ulrich Michl, Josef Regele jun., Robert Renner, Alfons Wolf, August Wolf, Erich Wolf, Eduard Seitz)

Die Musikproben fanden zweimal in der Woche (Montag und Freitag) in dem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten „Musikhaisle“ (eigentlich Buswarteraum) statt. Die Kapelle reifte schnell zu einem wichtigen Kulturträger Marktoffingens heran. Anfangs mussten sich die Musiker damit abfinden, bei Auftritten in ziviler Kleidung zu spielen. Doch vor dem anstehenden 100-jährigen Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr Marktoffingen vom 13. bis 16. Juli 1973 präsentierten sich die Marktoffinger Musikanten in einer schmucken, jedoch provisorischen Uniform.

Um dem breiten Anliegen Rechnung zu tragen, in einem geordnetem Dachverband beheimatet zu sein, trat die Kapelle in diesem Jahr dem Allgäu-Schwäbischen- Musikbund (ASM) bei.

1974 wurde schließlich mit großen finanziellen Eigenleistungen und Spenden eine einheitliche Tracht angeschafft. Sie bestand aus einem schwarzen Filzhut mit Adlerfeder, einer roten Weste und einer grünen Jacke - beides war mit dem Dorfwappen versehen. Weißes Hemd, Kniebundstrümpfe, schwarze Kniebundhose und Haferlschuhe vervollständigten die neue Uniform. Voller Stolz präsentierten sich die Musiker vor dem Pfarrhof.



Die Trachtenkapelle präsentiert sich im Juni 1974 in ihrer neuen Tracht. (Vordere Reihe v. links)Karl Roder, Sebastian Mayer jun., Josef Regele sen., Karl Wagner, Sebastian Meyer sen., Erwin Kirchenbauer; mittlere Reihe: Karl Stempfle, Peter Ernst, Robert Renner, Eduard Seitz, Josef Regele jun.; hintere Reihe: Ulrich Michel, August Wolf, Erich Seitz, Alfons Wolf, Fridolin Reichherzer, Georg Grimm, Georg Holzmeier, Erich Wolf.

Im August 1975 spielte die Kapelle u. a. beim Seefest in Riedlingen auf. Dabei wurde der erste Tonträger der Kapelle im Tonstudio Walter Klaus aus Donauwörth aufgenommen. Eines der bekanntesten Titels hieß damals „Die Schwarzwälder Posaunen Polka“.

Am 15. August 1976 beendete Dirigent Karl Roder nach mehr als 50-jähriger aktiver Tätigkeit, davon 40 Jahre als Dirigent, seine musikalische Laufbahn.

Franz Mulzet

Vom 1. September 1976 bis 1983 übernahm Franz Mulzet aus Thannhausen die musikalische Leitung der Kapelle. Die Musikkapelle, die bereits durch zahlreiche Auftritte und Veranstaltungen auf sich aufmerksam gemacht hatte, erfuhr einen immer größeren Beliebtheits- und Bekanntheitsgrad. Dies war sicherlich auch auf die musikalische Stilrichtung des Dirigenten Mulzet zurückzuführen, immer mehr auf böhmische Blasmusik umzusteigen. Bereits zu dieser Zeit wurde die erste Verstärkeranlage angeschafft. Als Sänger bewies sich der Schlagzeuger Hans Stangel, der nach seinem Ausscheiden von Friedolin Reichherzer und Erich Wolf abgelöst wurde.



Die Trachtenkapelle mit ihrem Dirigenten Franz Mulzet

Um die Kompetenzen im Verein neu zu ordnen, wurde 1976 erstmals eine geheime Wahl durchgeführt. Als erster Vorsitzender wurde Josef Regele sen. gewählt.

Dass die Musikanten nicht nur das Publikum durch ihre Musik begeistern, sondern auch selber feiern können, beweisen die gemeinsamen Festlichkeiten. So gehört der Stammtisch nach der Musikprobe zur Pflege der Kameradschaft und Erhaltung der Tradition genauso, wie das immer wieder vom Vorstand angestimmte und gemeinsam gesungene Lied

„Das Kanapee“.

Besonders in Erinnerung geblieben ist sicherlich der Ausflug nach Österreich ins Zillertal, an dem auch viele Freunde und Gönner der Trachtenkapelle begeistert teilnahmen. Die österreichischen Gaumenfreuden am Abend, ließen sich alle besonders schmecken. Die regelmäßigen Grillfeste im Sommer und die Weihnachtsfeiern beendeten die einzelnen Saisonen während des Jahres.

Auf Einladung der Gemeinde Holzkirchen bei Würzburg machte sich die Trachtenkapelle im Juni 1977 für zwei Tage auf den Weg ins Frankenland. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Bürgermeister und der anschließenden Zuweisung der Quartiere bei den Gastfamilien, galt es für die Kapelle die musikalische Gestaltung des Bunten Abends zu übernehmen. Trotz der langen und für manchen doch schlaflosen Nacht ging es bereits am frühen Morgen mit dem Weckruf weiter.

Ungeachtet der großen Strapazen fiel einigen der Abschied sehr schwer.

Eine besondere Ehre und Verpflichtung zugleich war die Teilnahme an der musikalischen Großveranstaltung der „Europatage der Musik“ des Nachbarvereins Maihingen vom 27.4.1979 bis 1.5.1979.

Einen wichtigen Platz im Terminplan nahm trotz der vielen Auftritte die Teilnahme an den Rieser Kulturtagen 1980 in Nördlingen ein.

Zur besonderen Freude der Jungmusiker zählt der in den folgenden Jahren musikalisch mitgestaltete Stabenumzug auch angesichts des schulfreien Tages.

Als jährliches Schmankerl für schöne Blasmusik gehört der von 1981 bis 1991 gespielte Chrysantemen-Ball in der Stadthalle Gunzenhausen. Im Wechsel mit einer Tanzkapelle wurde durch die Trachtenkapelle Marktoffingen schöne Bayerische Blasmusik geboten, was der Marktoffinger Kapelle viel Sympathie im fränkischen Raum verschafft hat. Dies beweisen die vielen Auftritte der Kapelle in all den Jahren. Sicherlich ist dies auch zurückzuführen auf die daraus resultierenden Familien freundschaften des Fremdenverkehrsvorsitzenden Herrn Österlein und des Vorstandes der Trachtenkapelle Josef Regele.

Zu einem weiteren jährlichen Höhepunkt im Marktoffinger Kulturleben gehört das seit 1981 eingeführte Weihnachtskonzert. Das alljährlich am 2. Weihnachtsfeiertag statt- findende Konzerte stellt an die Musiker höchste Ansprüche. Bei diesen Auftritten erklingen vollendet schöne Weisen von der volkstümlichen bis zur konzertanten Blasmusik. Bis 1991 fanden die Konzerte abwechselnd in den örtlichen Gasthäusern und seit 1991 in der neu erstellten Mehrzweckhalle der Gemeinde statt.

Neben all den zahlreichen Auftritten galt es auch die eigenen gesellschaftlichen Anforderungen nicht zu kurz kommen zu lassen. So führte 1982 der Vereinsausflug nach Österreich ins Lesachtal (Kärnten). Anlässlich dieser Begegnung entwickelten sich freundschaftliche Beziehungen unter den Familien und Musikanten, so dass der Gegenbesuch nicht lange auf sich warten ließ.

Ein besonderes Augenmerk legte man in der Vereinsführung darauf, Jugendliche für die Ausbildung an einem Instrument zu gewinnen und somit den Nachwuchs für den Fortbestand der Kapelle zu sichern. Unter dem Dirigenten Alfred Irmiler aus Fremdingen, der von 1983 bis 1987 als Instrumentalausbilder und Leiter der Jugendkapelle fungierte, reiften zwar Jungmusiker heran. Dies stellte die Verantwortlichen aber vor neue Probleme. Zum einen verlief der Wechsel in die Stammkapelle und somit die Doppelbelastung der jungen Musikanten nicht ganz ohne Schwierigkeiten. Zum anderen machte das Aufhören einiger Bläser den Spielbetrieb der Jugendkapelle unmöglich.



Jugendkapellendirigent Alfred Irmeler beim Weihnachtskonzert 1984

Im August 1983 gastierte die Trachtenkapelle Marktoffingen für zwei Tage in Munzingen in Breisgau. Auf Einladung des Sportvereins Munzingen im Ries übernahm die Trachtenkapelle die musikalische Gestaltung anlässlich des Partnerbesuches.

Neben den weiteren Verpflichtungen in den Festzelten und als Festkapelle dürfte wohl das 100-jährige Gründungsjubiläum unseres Soldaten- und Veteranenvereins vom 13.7. bis 16.7.1984 in nachhaltiger Erinnerung lebendig bleiben. Galt es doch, den Höhepunkt der Festveranstaltung mit einem besonderen Highlight zu krönen. In unzähligen Musikproben, unter dem damaligen Kapellmeister Fritz Walter aus Nördlingen, erklang am Abend im Anschluss des Fackel Sternmarsches der „Große Zapfenstreich“.

Albert Götz

Albert Götz aus Maihingen übernahm 1985 bis 1995 den Dirigentenstab. Er sah eine seiner wichtigsten Aufgaben in der Ausbildung und in der Schulung des Nachwuchses. Mit sehr viel Fleiß und Engagement bot er den Jugendlichen die Möglichkeit, ein Instrument zu erlernen. Für seinen beispielhaften Einsatz als Dirigent und für die Blasmusik in den Vereinen der Region, erhielt Albert Götz am 26.12.1995 als dienstältester Dirigent im Bezirk 16 des ASM, die Silberne Bundesverdienst-Medaille am weiß-blauen Band des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes überreicht.



Albert Götz erhält vom stellv. Präsidenten des ASM Alfred Irmeler die silberne Bundesverdienst-Medaille am weiß-blauen Band

Besonders beliebt waren die Stadelfeste der Trachtenkapelle in den Jahren 1984 und 1986. Bei strahlendem Sonnenschein erwies sich der Grafengarten der Familie Meyer für die drei Tage dauernden Festlichkeiten als idealer Biergarten. Als Vertreter des Allgäu-Schwäbischen-Musikbundes nahm der Vorsitzende H. Erwin Häfele die Ehrungen Verdienter Musiker vor.



Ehrungen für verdiente Musiker (v. links) Erwin Häfele, Georg Holzmeier, Sebastian Meyer, Josef Regele.

Im Laufe der Jahre nahm die Trachtenkapelle aus Marktoffingen auf Einladung der Stadt Feuchtwangen mehrere Male an der Veranstaltung „Eine Stadt geht auf Reisen“ teil. Mit dem Sonderzug wurden Städte wie Passau, Kufstein, Rüdesheim und Straßburg besucht. Durch die konzertante und auch unterhaltsame Musik empfahl sich die Trachtenkapelle sehr zur Freude des begeisterten Publikums, als würdiger Repräsentant der Gemeinde Marktoffingen.

Zu den bedeutendsten Auftritten zählten die Einladungen am 23.3.1986 anlässlich des 70. Geburtstages von Bischof Dr. Josef Stimpfle und zum Papstbesuch am 3.5.1987 in Augsburg.



Die Trachtenkapelle im Jahr 1991 mit Trommlerkorps und der neuen Vereinstafel

Nach der Eingliederung der restlichen Jugendlichen in die Stammkapelle begann 1987 eine erneute Intensivierung der Jugendarbeit.

Erstmals wurde durch Erich Wolf das Amt eines Jugendleiters besetzt. Die Ausbildung erfolgte nach den Vorgaben des Allgäu-Schwäbischen-Musikbundes. Die Teilnahme an Bläserprüfungen in den einzelnen Ausbildungstufen Bronze, Silber und Gold und die Teilnahme an den Wertungsspielen des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes sind dabei fester Bestandteil der Jugendausbildung.

Nach mehreren Ausflügen und Besuchen ging der Verein 1989 eine Partnerschaft mit der Bauernkapelle von St. Lorenzen aus dem Lesachtal in Österreich ein. Als lebendes Symbol der Freundschaft wurde, neben der Beurkundung durch die beiden Gemeinden, die Pflanzung einer Eiche an der Mehrzweckhalle vorgenommen.

Ein weiteres Großereignis stand vom 28.5 bis 29.5. 1988 an. Auf Einladung des Vorsitzenden des Fremdenverkehrsvereins Hechlingen am Hahnenkamm, Herrn Österlein, nahm die Trachtenkapelle Marktoffingen am Berliner Straßenfest auf der Rheinstraße teil. Als unvergessliches Erlebnis dürfte bei allen Musikanten die Überquerung der Zonengrenze im damals noch geteilten Deutschland in Erinnerung bleiben.

Weniger verheißungsvoll war das Jahr 1991, als der 1. Vorstand Josef Regele sein Amt aus persönlichen Gründen niederlegte und gleichzeitig aus dem Verein austrat. Georg Holzmeier sen. übernahm das Amt als 1. Vorsitzender und leitete die Geschicke des Vereins bis in das Jahr 1995.

Von der Uniform in die Frauentracht. Nach diesem Motto ziert eine schicke Frauentrachten seit Mai 1992 die Musikantinnen der Trachtenkapelle. Ein schwarzer Trachtenrock mit weißer Bluse, sowie ein rotes Schultertuch und Trachtengürtel prägen das Erscheinungsbild.



Stolz präsentieren unsere Musikantinnen ihre neue Tracht

Beim Weihnachtskonzert 1992 wurde Altdirigent Karl Roder vom stellvertretenden Präsidenten des ASM, Alfred Irmeler, für 40-jährige Tätigkeit als Dirigent der Trachtenkapelle und für mehr als 50 Jahre aktive Musikertätigkeit mit der Verdienstmedaille in Gold am weißblauen Bande ausgezeichnet. Gleichzeitig ernannte die Trachtenkapelle Karl Roder zum Ehrendirigenten. Zu diesem Anlass präsentierte sich die Jugendkapelle das erste Mal unter der Leitung von Hartmut Betz der Öffentlichkeit.



Ehrung für Altdirigent Karl Roder vom stellv. Präsidenten des ASM Alfred Irmeler

Die ständig wachsende Zahl an aktiven Mitgliedern veranlasste den Verein, die Benutzung der leerstehenden Kellerräume in der Mehrzweckhalle zu beantragen. Bestärkt durch Kameradschaft und Willenskraft wurde in vielen freiwilligen Stunden der Ausbau der Räumlichkeiten in Angriff genommen. Am 23.02.1992 konnte mit der Einweihung des Musikheims im Untergeschoss der Marktoffinger Mehrzweckhalle ein lang ersehnter Wunsch der Trachtenkapelle erfüllt werden.

Am 16.3.1993 fand das schon seit längerer Zeit von Dirigent Albert Götz angestrebte Gemeinschaftskonzert der drei Nordrieser Kapellen aus Fremdingen, Maihingen und Marktoffingen in der vollbesetzten Mehrzweckhalle in Wallerstein statt. Als ein beeindruckender Klangkörper erwiesen sich die drei Kapellen bei den gemeinsam aufgeführten Musikstücken.

Als Festkapelle der St. Ulrich- Schützen aus Marktoffingen präsentierte sich die Trachtenkapelle zum 10-jährigen Gründungsfest mit Fahnenweihe vom 8. bis 11.7.1994 mit ihrer neuen Vereinstafel den zahlreich erschienenen Gästen.

Auf Einladung unserer Partnerkapelle aus St. Lorenzen gastierte die Trachtenkapelle zur Einweihung des neu gebauten Musikheimes vom 12. bis 14.8.1994 im Lesachtal.

Dass das Repertoire der Trachtenkapelle nicht nur traditionelle Blasmusik enthielt, zeigten die Auftritte bei den Faschingsveranstaltungen am 26.2. beim Faschingsumzug in Megesheim und am 11.11.1995 beim Faschingsauftakt in Huisheim.

Paul Lechner

Als Dirigent der Trachtenkapelle übernahm 1995 Musiklehrer Paul Lechner aus Oettingen die Leitung der Trachtenkapelle.

Ebenfalls 1995 übernimmt Eduard Seitz das Amt des 1. Vorsitzenden von Erich Wolf der aus beruflichen Gründen das Amt niederlegen mußte. Im Jahr 1996 beteiligte sich unsere Kapelle am 8. Bezirksmusikfest in Maihingen und nahm dort an den Wertungsspielen teil.

Ein Gemeinschaftskonzert mit dem Musikverein Wörth am 15.11.1997 dürfte allen Beteiligten in guter Erinnerung bleiben. Es ist wohl ein guter Beweis für eine freundschaftliche Verständigung mit Nachbarvereinen.

Vor einer imposanten Kulisse der Ulrichkapelle mit Blick auf das schöne Ries, lud das Kulturforum Nördlingen am 2.8.1998 zu einer Sommerserenade nach Marktoffingen ein. Mitbeteiligt waren der Männergesangsverein „Sängertreu“ Marktoffingen, das Oettinger Jazzkränzchen und unsere Trachtenkapelle. Doch leider musste wegen schlechten Wetters die Veranstaltung in die Turnhalle verlegt werden.

Rüdiger Heindel

Zum 125-jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Marktoffingen übernahm im Jahre 1999 Rüdiger Heindel aus Kösing das Amt des Dirigenten.

Im Vorgriff auf das anstehende Jubiläumsjahr wurden an Christi-Himmelfahrt 2000, die neu angeschafften Trachten geweiht. Zu deren Anlass die Trachtenkapelle die Musikalische Gestaltung des Gottesdienstes übernahm. Sie bestehen bei den Damen aus einem blauen Kleid mit roter Schürze, weißer Bluse, blauer Jacke und schwarzen Hut. Bei den Herren aus einem schwarzen Filzhut mit Adlerfeder, einer blauen Jacke und roten Weste - beides mit dem Dorfwappen versehen. Weißes Hemd, Kniebundstrümpfe, schwarze Kniebundhose und Haferlschuhe vervollständigten die neue Uniform. Die neue Garderobe fand großen Anklang bei der ganzen Bevölkerung.

13. Bezirksmusikfest, 200 Jahre Trachtenkapelle Marktoffingen, Standartenweihe- und Verleihung der Pro Musica-Plakette.



Die Trachtenkapelle 2001 vom 29. Juni bis 2. Juli 2001, fanden die großen Feierlichkeiten statt.

Dass die Trachtenkapelle Marktoffingen zu den ältesten Musiziergruppen in unserem Bezirk zählt und dies mit einer bis ins Jahr 1801 zurückreichenden 200 jährigen Tradition, das ist wirklich ein Grund zu Feiern. Immer wieder haben sich in den vergangen 200 Jahren begeisterte und verantwortungsbewusste Bürgerinnen und Bürger aus Liebe und Hingabe zur Musik zusammengefunden, um zur Unterhaltung und zur Freude ihrer Mitmenschen aufzuspielen. Das Erbe unserer Vorfahren weiter zutragen, das ist Verpflichtung für unsere Generation. Für die Pflege dieses schönen Kulturgutes wurden die Trachtenkapelle am 29. April 2001, mit der silbernen "Pro Musica-Plakette ausgezeichnet

Der Schirmherr unseres Festes Alfred Irmeler hatte unter dem damaligen Dirigenten Karl Roder seine Premiere als junger Posaunist. Durch seinen unermüdlichen Einsatz als Jugendausbilder in den Jahren 1973 bis 1978 möchte die Trachtenkapelle Ihm die Ehre erteilen als Schirmherr dieses Große Jubiläum zu begleiten.

Zum Jubeljahr im Jahre 2001 zählt der Mitgliederstand der Trachtenkapelle 135 Mitglieder, die sich wie folgt aufteilen.

Unter den zahlreichen Mitgliedern der letzten Jahre befinden sich erfreulicherweise eine stattliche Anzahl von Frauen. Die Mitglieder der Stammkapelle, mit einem Durchschnittsalter von 27 Jahren brachten im abgelaufenen Jahre 2000 mehr als 60 Auftritte und 45 Musikproben hinter sich. Mehr als die Hälfte davon hat die Trachtenkapelle Marktoffingen im kirchlichen und kulturellen Gesellschaftsleben innerhalb der Gemeinde absolviert. Dies unterstreicht sehr wohl ihren Stellenwert und ihre Unerlässlichkeit innerhalb der Gemeinde.

Jugendausbildung

Ein besonderes Augenmerk legte man in der Vereinsführung darauf, Jugendliche für die Ausbildung an einem Instrument zu gewinnen und somit den Nachwuchs für den Fortbestand der Kapelle zu sichern. Mit der Jugendausbildung begann der Verein im Jahre 1982 unter den Dirigenten Franz Mulzet und Alfred Irmeler aus Fremdingen, der von 1983 bis 1987 als Jugendausbilder fungierte. Mit der Gründung einer Jugendkapelle konnte dieses Problem nur kurzzeitig gelöst werden. Es fehlte an Kontinuität.

Nach der Integration der restlichen Jugendlichen begann der Verein 1987 erneut mit der Jugendausbildung. So wurde erstmals durch Erich Wolf das Amt eines Jugendleiters besetzt. Unermüdlich war er unterwegs, um Eltern und Jugendliche zu überzeugen, wie notwendig es sei, in Marktoffingen eine Musikausbildung zu betreiben mit dem Ziel „Gründung einer Jugendkapelle“. Nach den Vorgaben des Allgäu-Schwäbischen-Musikbundes wurde der Grundstein für eine Qualifizierte Jugendausbildung gelegt. Die Teilnahme an Bläserprüfungen in den einzelnen Ausbildungstufen Bronze, Silber und Gold und die Teilnahme an den Wertungsspielen des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes sind dabei fester Bestandteil der Jugendausbildung.

Mit dem Flöten-, Klarinetten- und Saxophonausbilder Hartmut Betz , der als Grundschullehrer in Marktoffingen tätig war und Berhard Beck, der das Meisterdiplom auf der Querflöte inne hat, wurden zwei qualifizierte Ausbilder arrangiert. Zusammen mit Albert Götz, Dirigent der Stammkapelle, begann man Jugendliche auf Musikinstrumenten auszubilden. Als Anfängerinstrumente wurden Blockflöte und die kleine Trommel gewählt. Hier werden den Jüngsten vor dem Erlernen eines Instrumentes die rhythmischen Grundlagen vermittelt. Um auch das gemeinsame Musizieren in der Gruppe zu fördern, wurde bereits 1988 unter Leitung von Hartmut Betz mit einer Gruppe von 15 Jugendlichen das Flötenorchester gegründet. Durch ihre zahlreichen Auftritte in Jugendgottesdiensten und Weihnachtsfeiern spielten sich die Jugendlichen immer mehr in die Herzen der Zuhörer. Ein Höhepunkt des Flötenorchesters war die musikalische Umrahmung der Weihnachtsfeier der Post-Senioren im Augsburger Dom. Vor dieser klangvollen Akustik bereiteten die jungen Musikanten mit ihren vierstimmigen Bläusersätzen so manchem Zuhörer den Weg zu einem wirklich ergreifenden Weihnachtsfest.



Das Flötenorchester mit Hartmut Betz als musikalischer Leiter bei einer Weihnachtsfeier im Ausgurger Dom.

Als einmalig in der Verbandsgeschichte des ASM war die Teilnahme unseres Flötenorchesters am Wertungsspiel 1991 in Fremdingen zu bezeichnen.

Zum Weihnachtskonzert 1990 hatte erstmals die neu gegründete Trommlergruppe ihren großen Auftritt. Die Trommlergruppe ist während des Umzuges eine wichtige nicht mehr wegzudenkende Stütze der Kapelle. Eine enorme Leistung für die kleinsten, wenn man sieht, wie selbst bei noch so hohen Temperaturen sie tapfer ihren Rhythmus schlagen.



Der erste Auftritt der Trommlergruppe mit dem Tampourmajor Matthias Wolf am Weihnachtskonzert der Trachtenkapelle im Jahre 1990.

Neben dem musikalischen Teil waren die gemeinsamen Freizeitlichen Auftritte und Unternehmungen für die jungen Musiker sehr wichtig. So gehört der Aufenthalt eines Zeltlagers mit Musikproben und Ausflügen auch zu den jährlichen Aktivitäten einer Jugendausbildung, was vor allem die Verantwortlichen aufs Höchste beanspruchte. So waren dies z. B. die Probewochen am Dennenloher See oder das Zeltlager am Pfahlheimer See.



Abmarsch zum Zeltlager "Pfalheimer See" 1991

Durch das große Interesse Jugendlicher an einer Musikausbildung erreichte der Mitgliederstand 1990 mit über 60 Jugendlicher den Status einer Musikschule. Die Proberäume waren täglich belegt, was auf Initiative des Jugendleiters, den Verein dazu bewegte, den Ausbau der Kellerräume der Mehrzweckhalle als Proberaum bei der Gemeinde zu beantragen.

So wurde 1992 unter dem Dirigenten Hartmut Betz eine neue Jugendkapelle gegründet. Mit ihrem ersten Auftritt anlässlich des mittlerweile zu Tradition gewordenen Weihnachtskonzerts feierten die 34 Musikanten ihre Premiere.



1. Auftritt der Jugendkapelle zum Weihnachtskonzert 1992

Der erfolgreiche Abschluß der Bläserprüfungen des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes sind fester Bestandteil bevor die Jugendlichen in die Stammkapelle überwechseln.

Wie wichtig die Zusammenarbeit des Vereins mit dem Verband ist, belegen die Abschlusskonzerte des ASM nach den D2-Lehrgängen im Februar 1992 und Juni 2000, als die Trachtenkapelle als Gastgeber dieser Veranstaltung auftreten durfte.

Seit 1995 ist Alfons Wolf als Jugendleiter für den Verein verantwortlich.

Als Ansporn sowie zur Förderung der Gemeinschaft veranstalteten die Verantwortlichen 1998 eine Fahrradtour mit Zeltlager an den Waldsee nach Wemding.

1999 übergibt Hartmut Betz das Amt des Dirigenten an Rüdiger Heindel.

Die Jugendkapelle nahm erstmals im Mai 2000 an einem Wertungsspiel teil. Beim 12. Bezirksmusikfest in Ederheim wurde mit der Bewertung: „Mit ausgezeichnetem Erfolg teilgenommen“ ein großartiges Ergebnis erzielt.

Der Erfolg jahrelanger, intensiver Jugendarbeit wurde im Jahre 2000 mit dem erfolgreichen Ablegen des Dirigentenlehrganges von Christine Deibler, Peter Huggenberger und Martin Götz sichtbar.

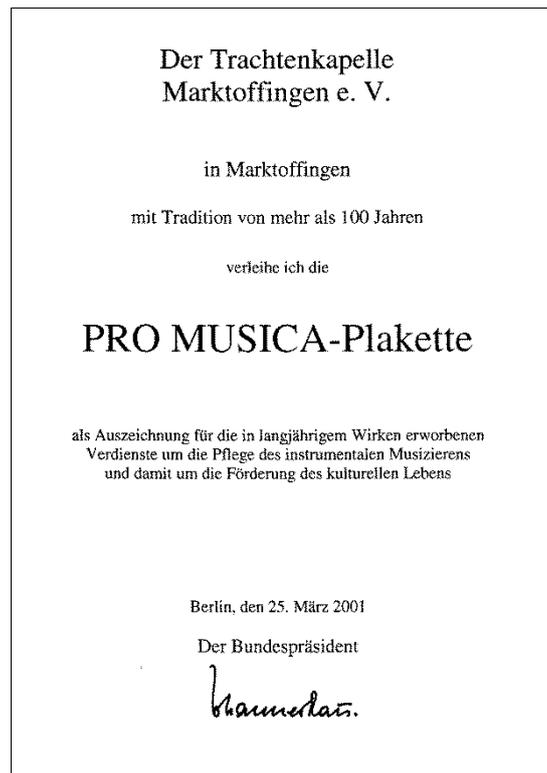
Seit Januar 2001 unterliegt die Leitung der Jugendkapelle Christine Deibler. In Zusammenarbeit mit Peter Huggenberger und Martin Götz ist sie für den musikalischen Nachwuchs verantwortlich.



Christine Deibler, Rüdiger Heindel und Peter Huggenberger stehen für die musikalische Ausbildung und Leitung der Trachtenkapelle zur Verfügung

Verleihung der Pro Musica Plakette

Mit der "Pro Musica-Plakette" die höchste Auszeichnung für Laienmusikgruppen wurde die Trachtenkapelle Marktoffingen am 29. April 2001 ausgezeichnet.



Die am 7 März 1968 vom Bundespräsidenten Lübke, Bundeskanzler Kiesinger und Bundesminister des Innern Lücke gestiftete PRO-MUSICA-Plakette, ist als Auszeichnung für Vereinigungen von Musikliebhabern bestimmt, die sich im langjährigem Wirken besondere Verdienste um die Pflege des instrumentalen Musizierens und damit um die Förderung des kulturellen Lebens erworben haben.



Die Plakette zeigt auf der Vorderseite „Musizierende“ mit Lyra und die Inschrift „Für Verdienste um instrumentales Musizieren – PRO MUSICA –“; Auf der Rückseite ist der Bundesadler abgebildet. Die runde Plakette besteht aus Bronze und hat einen Durchmesser von 16 cm.

Sie wird vom Bundespräsidenten für ein mindestens 100-jähriges Bestehen einer Musikvereinigung auf deren Antrag verliehen. Voraussetzung für die Trachtenkapelle Marktoffingen war der lückenlose Nachweis, dass sie sich in ernster und erfolgreicher Arbeit der Pflege der instrumentalen Musik gewidmet und im Rahmen der örtlich gegebenen Verhältnisse künstlerische oder volksbildende Verdienste erworben hat.

Jahrelang und in mühevoller Kleinarbeit wurden vom Chronisten Erich Wolf und seinen Mitarbeitern eine Menge von Unterlagen gesammelt. Dies waren z. B.

- Nachweise über die Gründungszeit, aus den Chroniken der Gemeinde und des Pfarramtes,
- eidesstattliche Erklärungen,
- Erzählungen von älteren und ehemaligen Musikanten,
- Konzertprogramme der letzten Jahre,
- Presseberichte,
- eine Bescheinigung der Gemeinde über die kulturelle Betätigung und ihre Verdienste um die Musik,
- Auflistungen sämtlicher Auftritte seit 1801 und vieles mehr.

Am 29. April 2001 konnte eine Abordnung der Trachtenkapelle in Kahl am Main aus den Händen des Bayerischen Kultur- und Wissenschaftsministers Herrn Hans Zehetmair, die Urkunde und die Verleihung der Ehrenplakette entgegen nehmen.



Der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft und Kultur Hans Zehetmeier (rechts) überreichte der Marktoffinger Abordnung die "Pro Musica-Plakette" Auf dem Bild von links: Eugen Miller, 1. Vorstand Eduard Seitz, Chronist Erich Wolf, 2. Vorstand Josef Bosch.

Mit berechtigter Freude blicken die Mitglieder der Trachtenkapelle Marktoffingen auf die Verleihung der Pro-Musica-Plakette anlässlich des Bezirksmusikfestes und zugleich stattfindenden 200-Jahrfeier, zu deren würdigen Anlass die Weihe der Standarte als Symbol der Dankbarkeit an die Gründungsväter zu ehren ist. Der Dank gilt allen Mitgliedern, die durch ihre Bereitschaft und den ungebrochenen Willen die musikalische Tradition der Trachtenkapelle Marktoffingen fortzuführen, nicht nur festliche und leidvolle Anlässe musikalisch begleiten, sondern auch kulturelle Sitten und Bräuche weitervermitteln.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mir erlauben, auch einmal zu erwähnen, wie anstrengend die Arbeit unserer Musiker ist. In stiller Arbeit muss regelmäßig geübt werden, damit ein guter Leistungsstand gesichert bleibt. Es sind viele Stunden und Tage, die die Mitglieder der Kapelle aufbringen, um immer spielbereit sein zu können, wenn sie gerufen werden. Viele Leistungen erfolgen ohne Honorar, unentgeltlich, nur aus Freude zu den Mitbürgern und zum Vereinsleben.

Besonderer Wert wird dabei immer wieder darauf gelegt, dass sich die Musiker nicht nur in der Ausbildung, sondern auch als Weiterbildungsmaßnahme an den stattfindenden Bläserkursen und den anschließenden Prüfungen beteiligen. Eine gute Ausbildung schafft die Grundlage für ein freudiges und gekonntes Musizieren.

Sicherlich ist es auch die Pflicht des Chronisten, zu erwähnen, dass sich die Trachtenkapelle mit ihren Verantwortlichen und Dirigenten stets in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt hat und so zu einem Faktor geworden ist, der weitgehend das Gesicht unserer Gemeinde geprägt hat und somit aus dem öffentlichen Leben als Kulturträger nicht mehr wegzudenken ist.

Eines möchte ich jedoch zum Abschluß dieses Streifzuges durch die Geschichte der Trachtenkapelle nicht vergessen: Allen früheren und derzeitigen Mitgliedern, freiwilligen Helfern, Freunden und Gönnern, allen Vereinen sowie der Gemeinde gilt es zu danken und sie gleichzeitig um weitere aktive Mitarbeit und Unterstützung zu bitten, zur Freude an der Musik und zum Erhalt dieses schönen Kulturgutes.

Die Standarte

Als Symbol der Dankbarkeit an die Gründungsväter wurde die Anschaffung der Vereinsstandarte zum 200 jährigen Vereinsjubiläum gewürdigt.

Durch die großartige finanzielle Unterstützung der ganzen Gemeinde, die sehr engagierte Förderer der Trachtenkapelle sind, konnte die Anschaffung der Vereinsstandarte verwirklicht werden.



Die vordere Seite, in weinrotem Samt unterlegt, zeigt die mächtige Dorfkirche umgeben von ihrer Friedhofsmauer. Die beiden mittelalterlichen Kapellen auf der Königsanhöhe prägen in einmalig unverwechselbarer Gestalt das Ortsbild von Marktoffingen. Jedem Marktoffinger sind dies weithin sichtbare Zeichen für ihre Heimat, in der er Sicherheit und Geborgenheit finden kann. Mit der Pflege der Musik widmet sich die „Trachtenkapelle Marktoffingen“ in ganz besonderer Weise der zeitgemäßen Verwirklichung dieser Werte.



Auf der Rückseite Seite, deren Hintergrund aus dunkelblauem Samt besteht, zeigen sich verschiedene Musikinstrumente umrahmt mit dem Vereins- und ASM-Wappen, sowie die beiden Notenschlüsseln. Wir die Trachtenkapelle Marktoffingen freuen uns auf unsere Vereinsstandarte, die wir bei kirchlichen und feierlichen Anlässen als Zeichen von Harmonie und Kameradschaft vorantragen.

Partnerschaft mit der Bauernkapelle aus dem Lesachtal

Im Jahr 1982 waren die ersten Kontakte zwischen den beiden Musikvereinen der Bauernkapelle aus St. Lorenzen im österreichischem Lesachtal und der Trachtenkapelle Marktoffingen geknüpft worden.

Damals hatte Schriftführer Alfons Wolf Ausschau nach einem Ausflugsziel gehalten und war auf die Gemeinde St. Lorenzen im Lesachtal in Österreich gestoßen. Vom 19. bis 20. Juni 1982 machte sich die Trachtenkapelle Marktoffingen auf den Weg ins Lesachtal.

Nach einem herzlichen Willkommgruß durch den Obmann der Bauernkapelle Walter Kubin konnte der Vorsitzende der Trachtenkapelle Marktoffingen, Josef Regele, den vielen Zuhörern mit den geologischen und kulturellen Besonderheiten des Rieses vertraut machen, wobei er auch das rege Leben der Vereine und ihre Bedeutung für die Gemeinde Marktoffingen schilderte.

Die österreichischen Gastgeber zeigten sich den Gästen aus der Riese ebene äußerst gastfreundlich und entführten diese sogleich am ersten Tag auf das bekannte „Tuffbad“ zu einem geselligen Nachmittag.

Der Sonntag begann mit einem Gottesdienst und der anschließenden Herz-Jesu-Prozession. Mit gemeinsamer Marschmusik zogen die beiden Kapellen unter großem Beifall ins vollbesetzte Festzelt.

Beim Gastkonzert unter der Leitung ihres Dirigenten Franz Mulzet spielten sich die Marktoffinger Musikanten in die Herzen der Zuhörer.

Der Abschied fiel vielen sehr schwer und man beschloss die Verbindungen aufrecht zu erhalten.

Im Jahre 1987, konnte die Gemeinde Marktoffingen die Musikanten aus St. Lorenzen als ihre Gäste im Ries begrüßen. Unter der Leitung ihres Dirigenten Albert Götz bereitete die Marktoffinger Trachtenkapelle ihren ehemaligen Gastgebern aus dem Lesachtal einen herzlichen Empfang. Am Abend boten die Musikanten aus St. Lorenzen ihren Gastgebern gemäß ihrer alpenländischen Tradition ein vielseitiges Programm, wobei die Einlagen mit ihren ausgewählten Instrumenten wie Trompete, Akkordeon und Teufelsgeige, sowie auch die Schuhplattlergruppe mit ihren Tänzen mit besonderem Beifall bedacht wurden. Bei diesem Anlass reifte der Gedanke, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Vereinen auszubauen und in einer Partnerschaft zu vertiefen.

Der Antrag der Trachtenkapelle bei der Gemeinde führte dann zu dem Beschluss des Gemeinderates Marktoffingen, mit der Gemeinde St. Lorenzen im Lesachtal eine Partnerschaft einzugehen, nicht nur von Musik zu Musik sondern auch von Gemeinde zu Gemeinde.

Vom 26. bis 28. Mai 1989 kam es dann zu dem historischen Ereignis in Marktoffingen. Vom Dorfplatz an der Dorflinde zog man unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde mit Marschmusik zur festlich geschmückten Mehrzweckhalle.

Als lebendes Symbol der Partnerschaft wurde vor der Mehrzweckhalle eine Eiche gepflanzt.



Die Bürgermeister Ignaz Brunner, St. Lorenzen (2. rechts) und Reinhold Seeberger (2.v.links) beim Planzen einer Freundschaftseiche.

Nach den politischen Zeremonien der Partnerschaft unterzeichneten die beiden Bürgermeister der Gemeinden, Reinhold Seeberger aus Marktoffingen und Ignaz Brunner aus dem Lesachtal, sowie die Vorsitzenden der Vereine, Josef Regele der Trachtenkapelle Marktoffingen und Eduard Lexer, als Obmann der Bauernkapelle die Partnerschafts-Urkunden.



Vorstand Josef Regele und Obmann Eduard Lexer mit der Partnerschafts-Urkunde.

Der Leitgedanke dieser Partnerschaft soll sein, die kulturelle und musikalische Beziehungen zu fördern und zu vertiefen.

Als ehrenvolle Verpflichtung gastierte die Trachtenkapelle vom 12. bis 14. August 1994 zur Einweihungsfeier ihres Musikheimes der Bauernkapelle im Lesachtal. Nachdem am Sonntag die feierliche Einsegnung stattfand, übergab der 1. Vorstand Georg Holzmeier dem Obmann Toni Obernosterer ein Bild der Trachtenkapelle Marktoffingen als Zeichen der Freundschaft und der ständigen Erinnerung.

Wie tief diese Verbundenheit mittlerweile verwurzelt ist, zeigt die Bereitschaft unserer Partnerkapelle aus dem Lesachtal unser großes Jubiläum musikalisch mitzugestalten.



Vorstand Georg Holzmeier (links) und Obmann Toni Obernosterer beim Austausch der Erinnerungsgeschenke anlässlich der Einweihung des neuen Musikheims in St. Lorenzen im Jahre 1992.



Die Partnerkapelle St. Lorenzen

Vereinsheim

Geeignete Proberäume zu finden war von jeher eine heikle Angelegenheit. Um die Jahre 1920 übten die Musiker in den Wohnzimmern der Musikanten so zum Beispiel beim Steinacker (ehemals Kratzer) oder beim Roder. Nach dem 2. Weltkrieg in den Gasthäusern und der Schule. Seit dem Bau des Buswarteraumes (Bushaisle) 1971, wurde dieser auch als Proberaum benutzt.



So wurden 1958 beim "Gasthaus Deininger" die Musikproben abgehalten. (linke Reihe) Karl Stempfle, Xaver Deibler, Georg Grimm, verdeckt Georg Holzmeier, (rechte Reihe) Karl Roder, Peter Ernst, Engelbrecht Reichherzer, Josef Regele, Sebastian Meyer sen., Sebastian Meyer jun.

Durch die ständig wachsende Zahl an aktiven Mitgliedern insbesondere durch die Jugendausbildung, entschloss sich die Vorstandschaft nach geeigneten Räumlichkeit zu suchen. Nach vielen internen Sitzungen sowie Besprechungen, wurde bei der Gemeinde die Benutzung der leerstehenden Kellerräume in der Mehrzweckhalle beantragt.

Der Beschluss der Gemeinde, die Räumlichkeiten in Eigenleistung auszubauen und als Proberäume zu benutzen löste bei den Mitgliedern sehr viel Begeisterung und Erleichterung aus.

Bestärkt durch Kameradschaft und Willenskraft wurde in vielen freiwilligen Stunden der Ausbau der Räumlichkeiten in Angriff genommen. Dass trotz dieser schwierigen Anforderungen an alle Vereinsmitglieder noch eine Fülle von Auftritten zu meistern war, konnte nur in der Stärke des Zusammenhaltens gemeistert werden. So entstand ein schöner großer zentraler Raum, den die Mitglieder nicht nur für Registerproben nutzen, sondern auch für Besprechungen, Sitzungen und viele gesellige Veranstaltungen.

Stolz auf den gelungenen Ausbau bereiteten die Verantwortlichen die am 23. Februar 1992 stattfindenden Einweihungsfeierlichkeiten vor.

Nachdem durch den Gemeindepfarrer Gebhard Gomm die Einweihung vorgenommen wurde, überzeugten sich viele interessierte Bürger und Bürgerinnen von der gelungenen Beheimatung des Vereins. Zu dieser bedeutenden Feierlichkeit konnte Vorstand Georg Holzmeier zahlreiche Vertreter aus der Politik, sowie der Wirtschaft aber auch Abgeordnete des Allgäu-Schwäbischen-Musikbundes begrüßen.



Zahlreiche Ehrengäste wohnten den Einweihungsfeierlichkeiten des neuen Vereinsheimes der Trachtenkapelle bei.

Er betonte nochmals die dringende Notwendigkeit dieser Proberäume und bedankte sich gleichzeitig bei der Gemeinde für die Bereitstellung der Räumlichkeiten, sowie bei allen Spendern. Ein besonderer Dank ging an alle Mitglieder, die zum Gelingen des Ausbaus beigetragen haben und wünschte sich und seinem Verein viele gesellige Stunden in den neuen Räumlichkeiten. Bürgermeister Reinhold Seeberger gratuliert in seiner Ansprache der Trachtenkapelle zu ihrem neuen Domizil und würdigt den Verein als unverzichtbaren Kulturträger der Gemeinde. Er wünscht zugleich dem Verein eine Harmonische und musikalische Zukunft.

Das heutige Vereinsleben ist ohne Vereinsheim kaum noch vorstellbar. Die Auslastung und die Annahme des Heims durch die Musikanten lassen die damalige Entscheidung, eine eigene Unterkunft zu realisieren, als absoluten Glücksfall erscheinen. Die Musikanten hoffen auch in Zukunft noch viele frohe und gesellige Stunden in ihrem Vereinsheim zu erleben.